

Lektion 08-03-2022

Sabbat Nachmittag, 13. August: Den Unsichtbaren sehen

Durch den Glauben blicken wir über die Gegenwart mit ihren Mühsalen und Beschwerden hinweg nach dem großen Danach, wo alles uns jetzt Unverständliche klar sein wird. Der Glaube schaut Jesus als unsern Vermittler zur Rechten Gottes stehen. Im Glauben erblicken wir die Wohnungen, die Christus hingegangen ist, denen zu bereiten, die ihn lieben. Der Glaube sieht schon das Kleid und die Krone des Überwinders und hört den Gesang der Erlösten. ...

Der Glaube ist kein Gefühl. Er ist „eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht“. (Hebräer 11,1) Wahrer Glaube ist keineswegs mit Vermessenheit verwandt. Nur wer jenen besitzt, ist gegen diese sicher, denn Vermessenheit ist Satans Gegenstück zum Glauben.

Diener des Evangeliums, Seite 231

Viele haben alles, was sie brauchen; dennoch vertrauen sie dem Herrn nicht für die Zukunft. Sie zeigen ihren Unglauben und versinken in Mutlosigkeit und Depressionen, wenn sie an zukünftige Bedürfnisse denken. Manche machen sich ständig Gedanken, sie könnten in Armut geraten und ihre Kinder müßten Not leiden. Wenn Schwierigkeiten auftauchen oder wenn sie in Notlagen geraten und ihr Glaube und ihre Liebe zu Gott geprüft werden, schrecken viele vor der Prüfung zurück und klagen über Gottes Handeln, durch das er sie läutern möchte. Ihre Liebe erweist sich nicht als rein und vollkommen, um all diese Dinge zu ertragen.

Der Glaube des Volkes Gottes sollte stark, lebendig und ausdauernd sein; eine feste Zuversicht auf das, was man hofft. Sie sollen sagen: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!“, (Psalm 103,1) denn er hat mir Gutes getan.

Die Geschichte der Erlösung, Seite 121

Jesus fordert uns nicht auf, ihm zu folgen, um uns dann zu verlassen. Übergeben wir ihm unser Leben zu seinem Dienst, so können wir nimmer in eine Lage kommen, für die Gott nicht schon Vorkehrung getroffen hat. Welcherart die Umstände auch sind, wir haben einen zuverlässigen Führer; wie schwierig die Verhältnisse sich auch gestalten, wir haben einen sicheren Ratgeber; welche Enttäuschung, Trauer oder Einsamkeit auch über uns kommen mag, wir haben einen mitfühlenden Freund. Selbst wenn wir in unserer Unwissenheit Fehlritte begehen, verläßt Christus uns nicht; seine klare Stimme spricht deutlich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ (Johannes 14,6) „Er wird den Armen erretten, der da schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.“ (Psalm 72,12)

„Festgegründeten Sinn bewahrst du in Frieden, Frieden, weil er auf dich vertraut.“ (Jesaja 26,3) Der Arm des Allmächtigen ist ausgestreckt, um uns immer weiterzuführen. Geht voran, sagt der Herr, ich will euch Hilfe senden. Ihr bittet um meines Namens Ehre, und ihr sollt empfangen. Wer auf euern Mißerfolg wartet, wird es noch sehen, daß mein Wort herrlich triumphiert. „Alles, was ihr bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr's empfangen.“ (Matthäus 21,22)

Diener des Evangeliums, Seite 234

Sonntag, 14. August: Die Grosszügigkeit unseres Vaters

Die Gegenwart des Vaters umgab Christus und nichts konnte ihm begegnen, als was die unendliche Liebe zum Segen der Welt zuließ. Hier war seine Quelle des Trostes und sie ist es auch für

uns. Wer mit dem Geist Christi erfüllt ist, bleibt in Christus. Was auch über ihn kommt, kommt von dem Heiland, der ihn mit seiner Gegenwart umgibt. Ohne des Herrn Willen kann ihn nichts berühren. Alle unsere Leiden und Kümernisse, Versuchungen und Prüfungen, unsere Traurigkeit und Trübsale, unsere Verfolgungen und Entbehrungen, kurz, alle Dinge dienen zu unserem Besten. Erfahrungen und Umstände sind Gottes »Arbeitsleute«, durch welche uns Gutes gebracht werden.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 479

[Gottes] Liebe ist so groß, so tief, so umfassend, dass sie überall hinkommt. Sie befreit diejenigen von dem Einfluss Satans, die durch seine Täuschungen verführt wurden, und bringt sie in die Reichweite des Throns Gottes, welcher von dem Regenbogen der Verheißung umgeben ist.

Gott ist unser Vater und Regent. Die Prinzipien, die im Himmel herrschen, sollten auf der Erde herrschen, dieselbe Liebe, die die Engel beseelt, dieselbe Reinheit und Heiligkeit, die im Himmel herrschen, sollten so weit wie möglich auf der Erde wiedergegeben werden.

Wenn ihr Gott euren Vater nennt, erkennt ihr an, dass ihr seine Kinder seid, ihr euch von seiner Weisheit leiten lasst und in allen Dingen gehorsam seid, im Bewusstsein, dass seine Liebe unveränderlich ist. Ihr werdet seinen Plan für euer Leben annehmen. Als Kinder Gottes werdet ihr seine Ehre, seinen Charakter, seine Familie und sein Werk als die Dinge ansehen, denen euer höchstes Interesse gilt. Es wird eure Freude sein, eure Beziehung zu eurem Vater und zu jedem Mitglied seiner Familie anzuerkennen und zu ehren. Ihr werdet euch freuen, jede noch so bescheidene Tat zu tun, die zu seiner Ehre oder zum Wohlergehen eurer Brüder und Schwestern beiträgt.

The Faith I Live By, Seite 65

Als er sich in Christus für die Sünden der Welt dahingab, übernahm er den Rechtsfall einer jeden Seele. „Der auch seines eigenen Sohnes nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dabingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?“ (Römer 8,32) Sollte er dieses Wort, das er uns zur Ermutigung und Stärkung gab, nicht auch erfüllen?

Christus verlangt nach nichts so sehr, als sein Erbeil von der Herrschaft Satans zu befreien. Indes, bevor wir von der Macht Satans äußerlich erlöst werden können, müssen wir innerlich von ihr frei werden. Der Herr läßt Prüfungen zu, damit wir von Weltsinn, Ichsucht und allen rauhen, christus-unähnlichen Eigenschaften frei werden. Er duldet es, daß tiefe Wasser der Trübsal über unsere Seelen hinweggehen, damit wir ihn und den er gesandt hat, Jesus Christus, erkennen; außerdem will er so in uns das tiefe Herzensverlangen wecken, von aller Befleckung sauber zu werden und aus dieser Prüfung geläutert, geheiligt und glücklich hervorzugehen. Oft sind unsere Seelen, wenn wir uns im Feuerofen der Prüfung befinden, von Selbstsucht verfinstert. Ertragen wir aber die Feuerprobe geduldig, dann widerstrahlen wir hinterher den Charakter Gottes.

Christi Gleichnisse, Seiten 120-121

Montag, 15. August: Im Namen Jesu

„Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“ (Johannes 14,13.14)

„In meinem Namen!“ So gebot der Herr seinen Jüngern zu beten. In seinem Namen sollen Christi Nachfolger vor Gott stehen. Durch die Größe des für sie dargebrachten Opfers sind sie in den Augen Gottes wertvoll geworden; wegen der ihnen zugemessenen Gerechtigkeit ihres Erlösers werden sie von Gott hochgeachtet. Um Christi willen vergibt der Herr allen, die ihn fürchten. Er sieht in ihnen nicht die Schlechtigkeit des Sünders, sondern er erkennt in ihnen das Bild seines Sohnes, an den sie glauben.

Gott ist enttäuscht, wenn seine Kinder sich selbst gering einschätzen. Er wünscht vielmehr, seine Auserwählten sollten sich nach dem Preis beurteilen, den er für sie bezahlt hat. Den Herrn verlangte nach ihnen. Andernfalls hätte er seinen Sohn nicht mit einem so teuren Auftrag, nämlich sie zu erlösen, gesandt. Er hat eine Aufgabe für sie, und es gefällt ihm, wenn sie ihn bis zum Äußersten beanspruchen, um seinen Namen verherrlichen zu können. Sie dürfen große Dinge erwarten, wenn sie seinen Verheißungen glauben.

Das Leben Jesu, Seite 665

Gelegentlich von der Religion zu reden oder ohne Seelenhunger und lebendigen Glauben zu beten, ist zwecklos. Ein vorgeblicher Glaube an Christum, der ihn nur als den Heiland der Welt annimmt, kann der Seele nie Heilung bringen. Der Glaube, der zum Heil gereicht, ist nicht ein Zustimmung zur Wahrheit mit dem Verstand allein; wer auf vollständige Erkenntnis wartet, ehe er Glauben übt, kann keinen Segen von Gott empfangen.

Es ist nicht genug, daß wir etwas von Christus glauben; wir müssen in ihm glauben. Nur der Glaube nützt uns, der ihn als unsern persönlichen Heiland annimmt, als den, der seine Verdienste uns zurechnet. Viele sprechen vom Glauben als von einer Meinung. Aber der erretende Glaube ist ein Vorgang, wodurch die, welche Christus annehmen, in ein Bündnis mit Gott treten. Echter Glaube ist Leben. Lebendiger Glaube bedeutet einen Zuwachs an Kraft, an vertrauender Zuversicht, wodurch die Seele eine siegreiche Macht wird.

Diener des Evangeliums, Seite 232

[Die Jünger] kamen ferner zusammen, um in Jesu Namen dem Vater ihre Bitten vorzulegen. Sie wußten, daß sie einen Vertreter im Himmel, einen Fürsprecher am Thron Gottes hatten.

Ehrfürchtig beugten sie sich im Gebet und stützten sich auf die Zusicherung: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater etwas bitten werdet, so wird er's euch geben in meinem Namen. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.*“ (Johannes 16,23.24) Immer höher streckten sie die Hand des Glaubens empor mit der starken Begründung: „*Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.*“ (Römer 8,34)

Während die Jünger auf die Erfüllung der Verheißung warteten, demütigten sie sich in aufrichtiger Reue und bekannten ihren Unglauben. Da sie sich an die Worte erinnerten, die Christus vor seinem Tod zu ihnen gesprochen hatte, verstanden sie nun deren volle Bedeutung. ... Als sie über sein reines, heiliges Leben nachdachten, erschien ihnen angesichts der Aufgabe, das Liebenswerte des Wesens Christi durch ihr eigenes Leben bezeugen zu dürfen, keine Mühe zu schwer, kein Opfer zu groß.

Das Wirken der Apostel, Seiten 37-38

Dienstag, 16. August: Die Kraft der Auferstehung

Den Gläubigen ist Christus die Auferstehung und das Leben. In unserem Heiland ist das Leben, das durch die Sünde verloren ging, wiedergebracht worden; denn er hat das Leben in sich selbst und kann beleben, wen er will. Ihm ist das Recht übertragen, Unsterblichkeit zu verleihen. Das Leben, das er als Mensch ließ, nahm er wieder zurück, um es der Menschheit zu geben. „*Ich bin gekommen*“, sagte er, „*daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.*“ (Johannes 10,10) ...

Dieselbe göttliche Kraft, die Jesus aus dem Grab rief, wird auch seine Gemeinde erwecken und sie mit ihm verherrlichen über alle Fürstentümer, über alle Mächte und über jeden Namen, der genannt ist – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Das Leben Jesu, Seiten 789-790

Wir können fröhlich sein in Hoffnung. Unser Mittler befindet sich im himmlischen Heiligtum und bittet für uns. Durch seine Verdienste haben wir Vergebung und Frieden. Er starb, um unsere Sünden abzuwaschen, uns mit seiner Gerechtigkeit zu bekleiden und geschickt zu machen für die Gemeinschaft der Bewohner des Himmels, wo wir ewig im Licht wohnen dürfen. ... Wenn Satan dich mit Kleinmut, Traurigkeit und Zweifel erfüllen will, so widerstehe seinen Einflüsterungen. Sage ihm, daß das Blut Jesu uns rein macht von aller Sünde. Du kannst dich selbst nicht von der Macht des Versuchers retten; aber er erzittert und flieht, wenn du dich auf die Verdienste dieses kostbaren Blutes berufst. Willst du nun nicht dankbar die Segnungen annehmen, die Jesus verleiht? Willst du nicht den Kelch des Heils nehmen, den er dir anbietet, und den Namen des Herrn anrufen? ...

Würde die Güte Gottes mehr Dank und Lob in uns hervorrufen, so würden wir mehr Kraft im Gebet haben. Wir würden immer mehr in der Liebe Gottes zunehmen und mehr erhalten, wofür wir ihn loben können.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seiten 331-332

Echter Glaube ist Leben, und wo Leben ist, da ist Wachstum. Das Leben, das Jesus schenkt, kann nicht anders, als immer mehr und mehr zu wachsen. Ein lebendiger Glaube bedeutet eine Zunahme der Kraft, ein zuversichtliches Vertrauen, durch das die Seele zu einer Überwindungskraft wird. Wer von dem Wasser des Lebens trinkt, das Jesus schenkt, besitzt in sich eine Wasserquelle, aus der ewiges Leben hervorgeht. Obwohl sie von allen künstlichen Quellen abgeschnitten sein wird, wird sie von der verborgenen Quelle gespeist. Es ist eine ewige Quelle, die in unmittelbarer Verbindung mit der unerschöpflichen Quelle des Lebens steht.

Der Herr wird entehrt, wenn diejenigen, die sich zu seinem Namen bekennen, eine innere Leere haben. Dadurch wird Gott falsch dargestellt. Nur Christus, der sich in Geist, Leben und Charakter zeigt, kann einer Welt, die ihn nicht kennt, Gott offenbaren. Die Seele, die in der Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, den er gesandt hat, erneuert wird, zeigt ihre göttliche Fülle in einer lebendigen, wachsenden Erfahrung – sogar die Vollkommenheit dessen, der alle Dinge erfüllt.

That I May Know Him, Seite 227

Mittwoch, 17. August: All unsere Sorgen tragen

Der Herr will, daß wir seinen Erlösungsplan schätzen, das hohe Vorrecht der Gotteskindschaft würdigen und gehorsamen und dankbaren Herzens vor ihm wandeln. Als Wiedergeborene sollen wir ihm Tag für Tag freudig dienen. Er wartet, ob Dankbarkeit in unseren Herzen darüber aufwallt, daß unsere Namen im Buch des Lammes geschrieben stehen und wir alle unsere Sorgen auf ihn, der für uns sorgt, werfen können. Er heißt uns fröhlich sein, einmal, weil wir das Erbeil Gottes sind; des Weitern, weil die Gerechtigkeit Christi als das weiße Gewand der Heiligen auch uns gehört; und ferner, weil wir die selige Hoffnung auf die baldige Wiederkunft unseres Heilandes haben.

Gott aufrichtig und aus vollem Herzen zu loben, ist genauso eine Pflicht wie das Gebet. Wir sollen der Welt und allen Himmelswesen zeigen, wie sehr wir es zu schätzen wissen, daß Gott die gefallene Menschheit liebt; wir sollen bekunden, daß wir aus seiner unendlichen

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Fülle noch immer größere Segnungen erwarten. Viel mehr als bisher müssen wir aus unserem Erfahrungsschatz Zeugnis geben. Nach einer besonderen Ausgießung des Heiligen Geistes würde unsere Freude am Herrn und unsere Befähigung für seinen Dienst erheblich zunehmen, wenn wir anderen erzählten, wie wunderbar und liebevoll Gott für seine Kinder wirkt.

Solcher Lobpreis nimmt Satan viel Macht: denn dadurch, daß der Geist des Murrens und der Unzufriedenheit schwindet, verliert der Versucher an Boden; dafür wachsen im Menschen Charaktereigenschaften, die ihn für die himmlischen Wohnungen geschickt machen.

Christi Gleichnisse, Seite 213

Zärtlich bat [Jesus] das sich plagende Volk: „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ (Matthäus 11,29) Diese Worte richtet Christus an alle Menschenkinder, alle sind mühselig und beladen, ob sie es wissen oder nicht. Alle werden von Lasten niedergedrückt, die nur Christus entfernen kann. Die schwerste Last, die wir tragen, ist die Last der Sünde. Wenn wir diese Last tragen müßten, würde sie uns zermalmen, aber der Sündlose hat unseren Platz eingenommen. „Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.“ (Jesaja 53,6) ...

Er läßt uns ein, all unsere Sorgen auf ihn zu werfen, denn er trägt uns auf seinem Herzen. ...

Er wacht über dir, du zitterndes Kind Gottes. Wirst du versucht? Er will dich erretten. Bist du schwach? Er will dich stärken. Bist du unwissend? Er will dich erleuchten. Bist du verwundet? Er will dich heilen. Der Herr zählt wohl „die Sterne und nennet sie alle mit Namen“, er heilet aber auch, „die zerbrochenen Herzens sind und verbindet ihre Schmerzen“. (Psalm 147,4.3)

Was auch eure Schwierigkeiten und Prüfungen sein mögen, legt euren Fall dem Herrn vor. Euer Geist wird gestärkt werden, es zu ertragen. Der Weg wird sich öffnen, daß ihr euch selbst aus den Verwicklungen und Schwierigkeiten befreien könnt. Je schwächer und hilfloser ihr euch selber wißt, desto stärker werdet ihr in seiner Kraft werden. Je schwerer eure Lasten sind, desto köstlicher wird die Ruhe sein, wenn ihr sie auf den Lastenträger legt.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seiten 73-74

Donnerstag, 18. August: Treu, auch wenn wir Gott nicht sehen können

Der Glaube nimmt Gott bei seinem Wort und bittet nicht darum, die Bedeutung der kommenden schwierigen Verhältnisse zu verstehen. Viele aber haben nur einen kleinen Glauben. Sie sind immer furchtsam und machen sich Sorgen. Jeden Tag sind sie von Beweisen der Liebe Gottes umgeben, jeden Tag genießen sie die Reichtümer seiner Fürsorge; aber sie übersehen diese Segnungen. Die ihnen zustoßenden Schwierigkeiten trennen sie von Gott, anstatt sie näher zu ihm zu bringen und erwecken Unruhe und Mißmut.

Sollten sie so ungläubig sein? Jesus ist ihr Freund. Der ganze Himmel nimmt Anteil an ihrem Wohlergehen, und ihre Furcht und Besorgnis betrübt den Heiligen Geist. Wir sollen nicht glauben, weil wir es sehen oder fühlen, daß Gott uns hört. Wir sollen seinen Verheißungen vertrauen. Kommen wir im Glauben zu ihm, dann wissen wir, daß jede Bitte zum Herzen Jesu geht. Haben wir um seinen Segen gebeten, so müssen wir glauben, daß wir ihn empfangen und Gott danken, daß wir ihn besitzen und unseren Pflichten in der Gewißheit nachgehen, daß der Segen kommt, wenn wir ihn am meisten bedürfen. Haben wir dies gelernt, dann wissen wir auch, daß unsre Gebete erhört werden. Gott will für uns „überschwänglich tun“ „nach dem Reichtum sei-

ner Herrlichkeit“ und „nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke“. (Epheser 3,20.16; Epheser 1,19)

Diener des Evangeliums, Seite 232

Wer für Gott arbeitet, stößt auf Turbulenzen, Unbehagen und Erschöpfung. Manchmal ist das Herz verunsichert und abgelenkt, so dass es fast verzweifelt. Wenn diese ruhelose Nervosität auftritt, sollte der Arbeiter innehalten und sich ausruhen. Christus läßt ihn ein: „Kommt ihr allein abseits an einen einsamen Ort und ruht ein wenig“. (Markus 6,31) „Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden, ... aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jesaja 40,29-31)

Ein Arbeiter kann keinen Erfolg haben, wenn er seine Gebete zu Gott in Eile verrichtet und anschließend davoneilt, um sich um etwas zu kümmern, von dem er befürchtet, es könnte vernachlässigt oder vergessen werden. Er nimmt sich die Zeit, nur mit ein paar eiligen Gedanken an Gott zu gelangen, das ist alles. Er nimmt sich keine Zeit zum Nachdenken, zum Beten, zum Warten auf den Herrn, der seine geistige und körperliche Kraft erneuert. Er wird bald erschöpft. Er spürt nicht den aufbauenden, inspirierenden Einfluss von Gottes Geist. Er wird nicht durch frisches Leben belebt. Sein erschöpfter Körper und sein müdes Gehirn werden nicht durch den persönlichen Kontakt mit Christus beruhigt.

„Warte auf den Herrn; sei getrost, er wird dein Herz stärken; warte auf den Herrn, sage ich.“ (Psalm 27,14) „Es ist gut, dass der Mensch auf das Heil des Herrn hofft und ruhig wartet.“ (Klagelieder 3,26)

Lift Him Up, Seite 263

Freitag, 19. August: Weiterführendes Studium

Nur Englisch: That I May Know Him, „I Pray for Guidance“, Seite 266; Reflecting Christ, „Prayer Is Appropriate Anytime, Anywhere“, Seite 122.